Pola, Freitag, 9. August 1918.
14. Jahrgang. — Nr. 4817.

Polaer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. R. Lampotte & Co.), Giardistraße 20. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Forbek.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. 50.

Die Redaktion Sprechstunden nur 3—4 Uhr n. m. und die Verwaltung Kaiserstraße 66 Handelsbankgebäude Nr. 3, I. Stock.

Bezugspreis: Ganzjährig — K 45·—, monatlich — K 4·—.
Anzeigenpreis: Eine 3mm hohe und 4cm lange Petitzeile 30 h, ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Kriegsnachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile, 60 h für eine Spaltzeile Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 8. August. (KB.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen. — In Albanien griff ein aus Land- und Seeangriffen zusammengesetztes Bombengeschwader den italienischen Flugplatz östlich von Valona an. Reichliche Feuer- und Rauchentwicklung zeugten für den Erfolg des Unternehmens. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 8. August. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Lys schlugen wir englische Teilvorstöße zurück. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere neue Linie beiderseits der Straße Braye—Corbie; sie wurden abgewiesen. Während der Nacht zeitweilig aufleben de Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. Westlich von Montdidier scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims setzte der Feuerkampf nur vorübergehend auf. Kleinere Infanteriegefechte an der Aisne und nördlich von Reims. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien beim Schratzmännele. — Leutnant Freiherr v. Berlich errang seinen 20. Luftsieg. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 6. August. (KB. — NTM.) Das Hauptquartier berichtet: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Artillerietätigkeit. Östlich des Jordan schlugen wir feindliche Aufklärungsabteilungen zurück und machten Gefangene.

Konstantinopel, 7. August. (KB. — NTM.) Das Hauptquartier berichtet: Ein von mehreren feindlichen Kompagnien gestern nachts gegen unsere Stellungen bei Nafata unternommener Angriff brach blutig zusammen. Nach längerem Feuergefecht wurde der Gegner in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Tagsüber lag schwaches Artilleriefeuer auf den beiderseitigen Stellungen und im Hintergelände. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 7. August. Auf der ganzen Front gewöhnliche beiderseitige Artillerietätigkeit. Unsere Batterien beschossen mit konzentrischem Feuer in Bewegung befindliche Wagenkolonnen und Truppen hinter der Front. Auf der Asiagohochebene und zwischen Astico und Brenta unternahmen unsere Patrouillen wirksame Störungsvorstöße gegen die feindlichen vorgeschobenen Linien und fügten dem Feinde Verluste zu. Sie machten einige Gefangene. In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Apparate abgeschossen. — Albanien: Am Sement hat unsere Kavallerie auf einer Erkundung eine feindliche Kolonne entdeckt, sie gleichzeitig angegriffen und zerstreut. Der Gegner ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände zurück. Wir nahmen 72 Gefangene und 5 Maschinengewehre.

Französischer Bericht vom 7. August, nachmittags. In der Gegend von Montdidier machten die Franzosen einige Fortschritte südlich von Fremicourt und südöstlich von Mesnil-St.-George. An der Vesle schlugen die Franzosen gestern abends einen deutschen Erkundungsversuch gegen das Gehöft Le Grange zurück. Sie setzten sich auf der Station Ciry-Salsogne fest und machten etwa 100 Gefangene. Östlich von Braisne an der Champagnefront wurden heute früh auf die französischen Stellungen südlich von Auberive gerichtete britische Angriffe zurückgeschlagen.

Französischer Bericht vom 7. August, abends. Zwischen Oise und Aisne versuchte der Feind nach heftigem Artilleriefeuer zwei Handstreiche bei Vauxin und Tracy-le-Val; sie wurden abgewiesen. Östlich von Braisne überschritten einige unserer Streitkräfte im Vereine mit amerikanischen Truppen die Vesle, setzten sich auf dem nördlichen Ufer fest und hielten sich dort trotz zweier heftiger deutscher Gegenangriffe. Nördlich von Reims schoben wir zwischen den Eisenbahnstrecken nach Rethel und nach Laon unsere Linie um 400 Meter vor.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 6. August. Artillerietätigkeit an der Struma, am Wardar, im Cernabogen und nördlich von Monastir. In Albanien erneuerte der Feind seine Angriffe nicht.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 6. August. Westlich vom Wardar beschoß die feindliche Artillerie unsere Stellungen bei Skra di Legen kräftig. In Albanien wurden bulgarische Abteilungen, die in unsere Linien in der Gegend von Crunji eindringen versuchten, abgewiesen und ließen Gefangene in unseren Händen.

Englischer Bericht vom 7. August, nachmittags. Ein heute früh unternommener englischer Gegenangriff südwestlich von Morlancourt gewann alles wichtige gestern verlorene Gelände zurück und ergab eine Anzahl von Gefangenen. Wir schoben unsere Linie eine kurze Strecke weit auf beiden Seiten des Clarenceflusses vor und machten einige Gefangene.

Englischer Bericht vom 7. August, abends. Weitere feindliche Angriffe wurden morgens und nachmittags beiderseits der Straße Braye—Corbie abgewiesen. Der Vormarsch unserer Patrouillen östlich von Robecq wurde fortgesetzt. Unsere Linien zwischen den Dörfern Lawe und Clarence wurden auf einer Front von annähernd fünf Meilen bis zu einer Tiefe von 1000 Yards vorgeschoben.

Amerikanischer Bericht vom 7. August, abends. Östlich von Bazoches überschritten unsere Truppen die Vesle und setzten sich an der Straße Reims—Soissons fest. Feindliche Gegenangriffe scheiterten unter unserem Feuer.

Deutsche Berichte.

Eine große Schlacht bei Amiens im Gange.

London, 8. August. (KB. — Reuter.) Marschall Haigh meldet, daß die britische 4. und die französische 1. Armee unter dem Befehle Haigs bei Morgengrauen auf einer breiten Front östlich und südöstlich von Amiens zum Angriff übergegangen sind. Der Angriff entwickelt sich befriedigend.

Gegen Spitalschiffe!

Wien, 8. August. (KB.) Das Kriegsministerium, Marinesektion, teilt amtlich mit: Am 6. d. vormittags wurde das außerhalb des Hafens von Durazzo kreuzende Spitalschiff „Baron Call" mit Fliegerbomben angegriffen. Von den 10 abgeworfenen Bomben schlugen 18 in unmittelbarer Nähe des Spitalschiffes ein, ohne es zu treffen. Am gleichen Tage nachmittags wurde das Spitalschiff, während der Fahrt von Durazzo nach Norden, mit fast 1000 Kranken an Bord, auf der Höhe von Dulcigno von einem feindlichen Unterseeboot mit drei Torpedos angriffen. Ein Torpedo traf das Schiff, ohne zu explodieren, die übrigen liefen vorbei. Das Kriegsministerium, Marinesektion, leitet die nötigen Schritte ein, um gegen diese ungeheuerliche Völkerrechtsverletzung Protest zu erheben.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 8. August. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Eines unserer Unterseeboote beschädigte an der Nordküste Irlands den stark gesicherten englischen Dampfer „Justitia", 49.100 Bruttotonnen, durch mehrere Torpedotreffer so stark, daß das Schiff am folgenden Tage durch ein anderes Unterseeboot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 16 Flischdampfer endgültig versenkt worden konnte. Infolge ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrtümlich für den früheren deutschen Dampfer „Vaterland" gehalten. Das Unterseeboot schoß außerdem noch zwei größere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen an der Westküste Englands heraus, insgesamt 57.000 Bruttoregistertonnen. — Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. August. (KB. — Wolffbureau.) Der im letzten Bericht der Admiralität als versenkt gemeldete Dampfer „Franconia" ist der Dampfer der Cunard-Linie aus dem Jahre 1911, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstet und mit Maschinen über 16.000 Pferdekräfte. Die „Justitia" ist der im Jahre 1915 in Auftrag für die Holland—Amerika-Linie gebaute Turbinendampfer „Statendam", der von der englischen Regierung übernommen worden ist. Er ist mit allen technischen Einrichtungen und Feinheiten ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.

Friedensfragen.

Amsterdam, 7. August. (KB.) „Allgemeen Handelsblad" zufolge hat Lord Lansdowne einen Brief an die „Times" gerichtet, worin er auf einen in diesem Blatt veröffentlichten Brief von Sir William Belden, über den hier nichts bekannt ist, antwortet. Lord Lansdowne fragt in diesem Schreiben: Bin ich der Ansicht, daß diejenigen, die in Belgien eingedrungen sind und von Verträgen die „Fetzen-Papier"-Auffassung haben, ein Abkommen einhalten würden? Aber die Annahme von für uns befriedigenden Bedingungen durch Deutschland würde an und für sich schon bewiesen, daß die Vertragsbrüchigen ihr Ziel nicht erreichen könnten. Außerdem würden die anderen Mächte über die Mittel verfügen, um Deutschland dazu zu zwingen, sich an die Verpflichtungen zu halten. Belden stellt die Frage, ob Lansdowne glaube, daß die britische Regierung sich von ihren Alliierten lostrennen und ohne Rücksicht auf deren Gefühle die beabsichtigten Verhandlungen mit dem Feinde beginnen würde. Lansdowne erwiderte: Ich will derartiges nicht sagen und habe auch nie an eine derartige Möglichkeit gedacht. Auf die Einwendung Beldens, daß es nicht danach aussehe, als ob Deutschland bereit sei, auf die Vorstellungen zu hören, antwortete Lansdowne: Wenn sich bei Besprechungen herausstellen würde, daß Deutschland heute zu einer Regeneration bereit sei, wäre es denn töricht, zu behaupten, daß wir diesen Prozeß nicht zur Entscheidung gelangen lassen dürfen, ehe Deutschland durch eine Niederlage im Felde zu Boden geschlagen wäre.

Ungarn.

Budapest, 8. August. (KB.) (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr. Das Haus verhandelt in fortgesetzter Debatte das Gesetz über die Militärversorgung. Honvedminister Baron Szurmay führt in Beantwortung einzelner Bemerkungen aus, das ganze Haus stimme darin überein, daß eine Erhöhung der Bezüge der Offiziere und ebenso auch jener der Mannschaften notwendig sei. Es sei dies eine Ehrenpflicht der Nation gegenüber ihren Helden. Unter den heutigen Geldverhältnissen sei eine Versorgung in natura geeignet, den bestehenden Uebelständen wirksam abzuhelfen. Ueberflüssig wäre es, zu betonen, daß die Regierung der Invalidenversorgung das wärmste Interesse entgegenbringe. Das Bestreben nach Verbesserung der materiellen Lage der Militärpersonen erstrecke sich naturgemäß auch auf die Gendarmerie. Die Regierung sei entschlossen, auch weiterhin dafür zu sorgen, daß die Invaliden mit Prothesen versorgt werden, obwohl es kaum durchzuführen sei, daß die diesbezüglichen Kosten ausschließlich aus Staatsmitteln gedeckt werden. Bezüglich der Witwenversorgung bemerkt der Minister, daß bei Bemessung der Pensionen das Bestreben darauf gerichtet war, den Witwen eine Existenzmöglichkeit zu bieten, wobei aber damit gerechnet werde, daß alle nach Möglichkeit arbeiten. Dasselbe gelte bezüglich der Pensionen der Mannschaftspersonen. Wer heute will und kann, dem bietet sich dazu genügend Möglichkeit und für jene, die nicht arbeiten können, wird der Staat in entsprechender Weise sorgen. Der Minister bittet schließlich das Haus um Annahme der Vorlage. Das Haus nimmt hierauf die Vorlage im allgemeinen einstimmig an. Es folgt die Spezialberatung.

Bulgarien.

Sofia, 7. August. (KB. — NZB.) Infolge der Verurteilung des Bürgermeisters Radew und der Krile in der liberalen Koalition ist der Gesamtminister gestern zur Vornahme von Neuwahlen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Der frühere bulgarische Gesandte in Bukarest, Kalinkow (Demokrat), wurde zum Bürgermeister gewählt.

Türkei.

Konstantinopel, 6. August. (KB. — NTM.) Heute nachmittags erfolgte unter großem Pomp die Beisetzung des Botschafters Halil-Pascha.

Rumänien.

Bukarest, 6. August. (KB.) Die Kammer setzte einen Untersuchungsausschuß ein, der bis zum Wiederzusammentritt der Kammer im Herbst über die Anklage gegen das Ministerium Bratianu Bericht zu erstatten hat.

Bukarest, 6. August. (KB.) Anläßlich des Todes des russischen Zaren legten der König und die Königin eine viertägige Trauer an.

Bukarest, 6. August. (KB.) Die rumänische Regierung erreichte die Freigabe der in den russischen Häfen internierten rumänischen Personendampfer und Frachtdampfer, im ganzen 12 Schiffe, zu deren Abholung eine rumänische Marinekommission nach Sebastopol abreiste.

Ukraine.

Berlin, 7. August. (KB.) Der neue Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn, Generaloberst Graf Kirchbach, wurde bei seiner Ankunft in Kiew von Vertretern des Stabes, des Oberkommandos mit dem Befehlshaber der in Kiew liegenden deutschen und k. u. k. Truppenteile, sowie vom wirklichen Staatsrat Bailow und dem Chef des Stabes General Sielerski, als Vertreter des Hetmans, empfangen.

Kiew, 7. August. (KB.) Der Hetman bestätigte gestern den neuen deutschen Oberbefehlshaber in der Ukraine Generaloberst Grafen Kirchbach.

Kiew, 7. August. (KB.) Die Ukrainische Telegraphenagentur meldet, daß der Ministerrat einen Gesetzesvorschlag über die Gründung einer Universität in Kamenez-Podolsk, bestehend aus vier Fakultäten, bestätigt hat.

Rußland.

Berlin, 8. August. (KB.) Die vorübergehende Berufung Dr. v. Helfferichs nach Berlin ist, dem „Lokalanzeiger" zufolge, vom Wunsche diktiert, eingehenden Bericht von ihm über die Lage in Großrußland entgegenzunehmen, zumal die telegraphische Berichterstattung zwischen Berlin und Moskau unter den gegenwärtigen Umständen äußerst erschwert ist. Dr. Helfferich dürfte nach Erledigung des Auftrages wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Intervention in Sibirien.

Lugano, 8. August. (KB.) Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera" sucht die italienische Regierung von der Zweckmäßigkeit zu überzeugen, mit italienischen Truppen die Expedition an der Murmanküste und nach Wladiwostok, wohin Italien leicht zumindest die Gesandtschaftswache aus Peking schicken könnte, mitzumachen. Auch könnten die in Sibirien befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen italienischer Nationalität unter italienischen Fahnen verwendet werden.

Frankreich.

Paris, 5. August. (KB. — Agence Havas.) Der Staatsgerichtshof hat Malvy zu fünfjähriger Verbannung ohne Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt.

England.

Haag, 6. August. (KB.) Holländisch Reuters Bureau meldet aus London, daß Lloyd George ebenso wie an das britische Volk auch an die Serben ein Telegramm richtete, worin er sie zum Durchhalten bis zum Tage der Befreiung dringend auffordert.

Amerika.

Berlin, 7. August. (KB.) Wie der „Deutschen Tageszeitung" und dem „Berliner Tageblatt" aus Holland gemeldet wird, telegraphiert der Vertreter der „Times" aus Washington, daß die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland mit der Auffassung der Liberalen in England nicht übereinstimmt. Sowohl in den politischen, wie in den Handelskreisen Amerikas herrscht zwar die Ansicht, daß die Alliierten richtig handeln würden, wenn sie eine Uebereinkunft über die Kontrolle der Rohstoffe träfen, aber das bedeutet nicht, daß Deutschland unter allen Umständen gestraft werden müsse. Grundsätzlich besteht also Uebereinstimmung mit Lloyd George. Im übrigen stimmt man aber der von Wilson in seinen in verschiedenen Aeußerungen formulierten Politik zu.

Washington, 7. August. (KB. Reuter.) Das Schiffahrtsamt teilt mit: Im Juli wurden 67 Stahlschiffe, 3 Holzschiffe, 3 Betonschiffe, zusammen 631.014 Tonnen, vom Stapel gelassen. Im ganzen wurden in diesem Jahre 1 [illegible]19.500 Tonnen vom Stapel gelassen.

Südafrika.

Haag, 7. August. (KB.) Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" zufolge hält „The African World" Lage in Südafrika nicht für sehr günstig. Man habe [illegible] solche Angst vor Trennungsbestrebungen zugunsten der Wiederherstellung der alten Unabhängigkeit, daß es General Botha nicht wagte, seinen Posten zu verlassen, um an der Londoner Konferenz teilzunehmen, was sehr notwendig gewesen wäre. Die republikanischen Tendenzen erhielten besonders in den letzteren Burengegenden einen immer größeren Umfang an.

Verschiedene Nachrichten.

Lebhafte Kammerdebatte über die Einberufung der Achtzehnjährigen in Frankreich. In der Kammersitzung vom 31. Juli, in der das Projekt über die Musterung der Klasse 1920 beraten wurde, kam es nach dem „Lyonnais Progrès" zu lebhaften Debatten. Die Linke führte heftige Beschwerde über die geplante vorzeitige Einberufung dieser Klasse. Und nur durch die offizielle Ankündigung der Entlassung der alten Jahresklassen von 1888 und 1889 gelang es der Regierung, den Vorschlag der Linken abzuweisen, die den Gesetzentwurf dem Gesundheitsausschuß überweisen wollte. Renaudel, als Hauptredner des Tages, führte aus, er könne den Entwurf nicht billigen, denn die Einberufung erfolge auf normale Weise, obwohl das vorliegende Gesetz sich nur auf die Musterung der Klasse 1920 beziehe, während doch im geheimen ihre Einberufung für Oktober oder November vorgesehen sei. Diese frühzeitige Einberufung sei eine schlechte Politik. Man verweise darauf, daß in England ein Teil der Klasse 1920 bereits einberufen sei. Wenn man die Summe der beiderseitigen Opfer vergleiche, so seien die französischen bis jetzt schwer genug, um die neuen Opfer nicht voreilig zu bringen. Im Augenblick, wo man so viel von der amerikanischen Hilfe rede, sei es nicht klug, dem Lande zu sagen, trotz dieser so starken Hilfe müsse man die Klasse 1920 sechs Monate früher einberufen. Renaudel erklärte weiter, er habe noch einen anderen Grund, um gegen den Beginn der Einzelbesprechung des Gesetzes zu stimmen. In der Kommission habe man einen Brief einer hohen militärischen Persönlichkeit verlesen, die erklärte, das Jahr 1919 müsse für die Kriegsbeendigung entscheidend werden. „Wie alle wünschen," so rief Renaudel aus, „den Krieg beendigt zu sehen, selbst vor 1919, und deshalb haben wir der Regierung vorgeworfen, daß sie militärisch und diplomatisch vielleicht nicht alles getan hat, um das Ende zu beschleunigen. Es zeugt nicht von weiter Voraussicht, wenn man die Klasse 1920 sechs Monate vor der normalen Zeit einberuft; denn wenn der Krieg nach der oben erwähnten Ansicht weiter dauern sollte, so wird die Regierung gezwungen sein, die folgenden Klassen ein Jahr vor der normalen Zeit einzuberufen." Die Ausführungen Renaudels wurden von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Anatol, der Unterstaatssekretär des Krieges, bekämpfte Renaudels Ansichten und erklärte, die französischen Effektivstände müssen aufrechterhalten und die Einberufen dürften nicht herabgesetzt werden. Die Klasse 1920 müsse sechs Monate früher einberufen, um sie im Herbst noch auszubilden und sie nicht den Härten des Winters auszusetzen. Er kündigte dann die Entlassung der alten Jahresklassen 1888 und 1889 an, die jedoch nicht sofort erfolgen könne, aber vor der Einberufung der Klasse 1920 eintreten solle. Clemenceau verlangte hierauf Schluß der Generaldiskussion und Beginn der Debatte über die einzelnen Artikel. Die äußerste Linke widerlegte sich und verlangte Verweisung des Gesetzentwurfes an eine Kommission. Abgeordneter Daibiez rief: „Wenn die Klasse 1920 im Herbst einberufen würde, so müßte man im Frühjahr die Klasse 1921 und bald darauf die Klasse 1922 einberufen." Die Regierung setzte schließlich ihren Willen unter dem Protest der äußersten Linken durch. Die Kammer beschloß die Einzeldebatte und vertagte sich darauf.

Das Musikkorps der k. u. k. Kriegsmarine teilt mit, daß der Oberstabsmusikmeister, Herr

Alois Paliaga

am 6. d. im Garnisonsspital in Wien verschieden ist.

Pola, 9. August 1918

Alfred Martinez:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen, K 1·—.

Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier, Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen K 1·—.

33 Monate Kriegsfahrten mit S. M. S. Scharfschützen. — Reiseerlebnisse von Fr. k. k. Fregattenkapitän Heinrich Nowotny. — Preis K 1·60. — **„Sachsisträchen"** von K. u. k. Linienschiff-Leutnant Helene Slawik.

Hafenkommando Triest Tagesbefehl Nr. [illegible]
Hafenkommandant Hauptmann Mista.
Nautische Inspektion: Amt S. M. S. „Pallonza" [illegible]
Hafenarzt Dr. Förder; [illegible] der Marinekasserne Fregattenarzt Dr [illegible]

Kleiner Anzeiger.

Für gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Minimum [illegible]. Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr [illegible]

Neu möbl. Schlafzimmer (2 Betten), elektr. Licht, in unmittelbarer Nähe eines sicheren Unterstandes ist zu vermieten. Adresse in der Administr. 1787

Separiertes Zimmer einfach möbliert, wird bis 15. d. M. in der Nähe des Uebungsplatzes gesucht. Verschaffe gutes Lohnen mitiel. Anzeigen Via Minerva 23, 2 St., links. 1788

Zu verkaufen ein Fahrrad fast ganz neu mit Übungsschläuchen, stark gebaut, um 900 K. Via Ure de Margina 45. 1783

Feuerfeste Handkasse ist billig abzugeben. Zu besichtigen von 6 bis 8 Uhr abends Via Recale Nr. 6, 2 Stock, rechts. 1765

Sparherd für größere Landwirtschaft wird gesucht. Anträge Via Campo marzio 30, 1. St., rechts.

Schulschwester gesucht für die Vorschulgrundklasse. Anzeigen: Heilsalinstrasse, Mädchenschule. 1770

Gartenarbeiter finden Beschäftigung Via Monte Ulivo 20 1768

Warnung! Am 5. d. M. 6 Uhr abends ist ein kleines weißes Hündchen Rasse mit den Namen „Kreuzer-Lump" mit Kette „Mecanigo" verschwunden. Der Finder wird ersucht dasselbe gegen 100 K Belohnung bei [illegible] Pola, Jozef-Kai [illegible] abzugeben. 1740

Gegen Gutsen! Einzig sicher wirkendes Mittel zu haben in der Parfümerie-Handlung Vlach, Via Giorgi 45. 1[illegible]

Kino des Roten Kreuz
Via Giorgia 3
Programm für [illegible]
Wo ist Colett.
Detektivposse in 5 Akt.
Für [illegible] Vorstellungen [illegible]
Ordre: [illegible]

Kino NOVA
Heute und morgen
Der gepumpte Pap
Komödie in [illegible]
Protagonisten
Leo Lay, Leo Walin, [illegible]
Aufführungsrg. Fritz [illegible]

I^a Reibbürsten,
Borsthöhe, 65/100 mm, gespaltenes Borstenbündel [illegible] Auflieferung von Reisstroh, Reiswurzeln, Federkiele, Holland-Pferdehaarstoffe, Stahlschienen, Kehrbesen, [illegible] Wurzeln, sowie Zahn-, Haar- und Kopfbürsten in jeder Ausführung Preise konkurrenzlos. Offerte und Muster [illegible]
HANS FUHRMANN, Leoben.
Vertreter gesucht.

Klassenlotterie!
Die Ziehung der 3. Klasse der 10. Klassenlotterie findet bereits am 13. und 14. August statt. Die Lose der 3. Klasse können noch bis heute (9. d. M.) abgehoben werden, u. zw.: vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Filiale (Franz-Ferdinand-Straße 3) und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in der Zentrale der Firma Jos. Kempötl (Custozaplatz 1). Wer diese Frist versäumt, läuft Gefahr, das Spielrecht zu verlieren.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

[illegible] 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Berenes Herzschlag setzte plötzlich aus, als sie beobachtete, wie der Hauptmann langsam die Papiere durchsah und unterschrieb.

Prüfend flog sein Blick von den Schriftstücken zu dem Wagenlenker, dann gab er die Papiere wie es schien, zögernd nur zurück.

„Passieren," kam es dann kurz und rauh von seinen Lippen, und grüßend trat er von der Straße zurück.

Berene neigte leicht das Haupt. Kein Blick traf sie, der ihr mit brennenden Augen nachstarrte, während das Auto auf dem ziemlich staubigen Wege in flachiger Fahrt davonschoß.

* * *

„Herr Hauptmann werden am Telephon gewünscht" verrichtete die Ordonnanz, als Franz Josef von Bergeln in das Gasthaus zurückkehrte, indes die anderen Offiziere noch zusammen vor der Tür standen und über die reizenden Mädchen sprachen, die wie ein Sommertraum hier aufgetauscht, und wieder verschwunden waren.

Bergeln trat eiligst an den Apparat.

„Hier Hauptmann Bergeln, wer dort?"

„General Berlingen, Welchnolen Sind Sie allein?"

„Befehl, Herr General."

„Streng dienstlich, Herr Hauptmann. Hier ist eine [illegible] Geschichte passiert. Man hat den Leutnant von Lichtenstein, der eine Mission nach Primor hatte, durch irgend welche Mittel betäubt, ihm seine Papiere und sein Dienstauto abgenommen — wie es geschehen konnte, weiß ich selbst noch nicht — und mit diesem Auto und diesen Papieren ist irgend ein Unbekannter unterwegs nach Primor. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß Lichtenstein von seinem Burschen, der halb Wogen aufstützend machte, gefunden wurde, sonst hätte er noch stundenlang in seinem Gefängnis sitzen können und dem Lumpen, dem Gauner, dem verdammten, wäre es ein Kinderspiel gewesen, bis zur Grenze zu kommen. Ob darüber hinaus, wäre eine andere Frage!"

Franz Josef hätte beinahe vor Schreck den Hörer aus der Hand fallen lassen.

„Herr General, erzählen?"

Bergeln fühlte sein Herz wie einen Hammer in seiner Brust arbeiten.

„Eine verzauberte, eine verfluchte Schweinegeschichte," schimpfte der General am Apparat weiter. „Ich habe selbst mit dem Kerl hier gesprochen und, was das Tollste ist, Graf Hochberland mit seinen Damen, sie kennen die Heldenkampe ja auch, die gern nach Haute wollten, fahren mit dem Ausreißer. Haben Sie doch bitte, die ganze Gesellschaft, sobald sie in Moena eintrifft, an, bis ich weitere Berichte habe. Leutnant Lichtenstein, der sich schon wieder erholt hat, folgt sofort mit dem nächsten Kraftwagen."

„Bedauere sehr, Herr General, die Herrschaften haben vor kaum zehn Minuten Moena verlassen."

Der Hauptmanns Stimme zitterte, trotz seine Bestrebens, ihr Festigkeit zu geben.

„Daß du die Motten kriegst! Der Kerl darf natürlich nicht entwischen. Nehmen Sie sofort mit einigen handfesten Leuten die Verfolgung auf."

„Befehl, Herr General."

„Und hören Sie noch? Also bitte, Vorsicht! Ich bin zwar überzeugt, daß die Heldenkampe ganz unschuldig und vielleicht sogar durch meine Schuld in die zweifelhafte Gesellschaft gekommen sind, aber es ist [illegible] — und man kann nicht wissen, der Teufel hat oft [illegible] Hand im Spiel, wo man es gar nicht vermutet, und den Weibern habe ich noch nie getraut, selbst wenn solche Engelsköpfe haben, wie die Heldenkampe. Also ich verlasse mich ganz auf Sie, lieber Bergeln. Sie bringen mir den Verbrecher, der dem Lichtenstein so übel mitspielt, tot oder lebendig zur Stelle."

„Befehl, Herr General."

„Na, ist gut, dann Schluß."

Bergeln hängte den Hörer wieder an.

Darum also verhin sein unerklärliches Mißtrauen gegen den Wagenlenker. Wie stand doch in den Papieren? Größe 1,70. Der Kerl war doch viel größer gewesen, so groß fast wie der Conte Pinghetti.

Wie ein Blitzschlag durchzuckte es Franz Josef. Es war es! Der Hauptmann hatte plötzlich nicht den geringsten Zweifel mehr, daß da in dem Auto sein Todfeind der Grenze entgegenfuhr, sein Todesfeind, den er hat entwischen lassen.

Wie ein Rasender stürzte er davon, um einen Kraftwagen zu beordern. Sein Bursche und noch ein handfester Trooper erhielten Befehl, mit ihm zu fahren, und nachdem er seinen Oberleutnant, der ihn vertreten mußte, kurz verständigt, fuhr er kaum fünf Minuten später im Auto mit eilig, den geladenen Karabiner in der Hand dem Flüchtigen nach.

Nun sank die Sonne schon und die Zinnen glühten und da oben stand in eisernen Wehr die Tiroler Wacht. Weit hinaus ins Tal spähte sie und lich ihre Kanone den Feinden die Rückwart gedonnert für ihren grausamen Verrat.

(Fortsetzung folgt.)

A 2 A 5